

**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter  
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg  
**Band:** 41 (1970)

**Artikel:** Ein Zürcher Brunnenmeister auf dem Staufberg  
**Autor:** Gloor, Georges  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-918199>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EIN ZÜRCHER BRUNNENMEISTER AUF DEM STAUFBERG

VON GEORGES GLOOR

---

Als vor drei Jahrzehnten das große Tretrad aus dem Staufberger Brunnenhaus an der Landesausstellung in Zürich bestaunt werden konnte<sup>1</sup>, ahnte wohl keiner seiner Betrachter, daß der zugehörige Sodbrunnen auch einem Zürcher seine Existenz verdankt. Einem Schreiben der Berner gnädigen Herren vom 18. Mai 1487 können wir entnehmen, daß der damals seit acht Jahren auf dem Staufberg als Pfarrherr amende Meister Johannes Fry Auseinandersetzungen hatte mit der Abtei Königsfelden, welche ihrer Pflicht, für einen Pfarrhaus- und einen Zisternebau bei dem von ihr kontrollierten Bergkirchlein nicht nachkommen wollte, daß aber die Berner Meister Fry entschieden davon abrieten, seinen Standpunkt vor einem geistlichen Gericht durchzusetzen. Nach einem Augenschein seitens des Berner Stadtwerkmeisters forderten die Berner Behörden Königsfelden am 6. Dezember 1487 auf, Stein, Kalk und Sand als Baumaterial auf den Staufberg zu liefern. Am 2. Januar 1488 ging eine erneute Mahnung Berns an Königsfelden ab, um den Hausbau und die «Vffrichtung desselben Sixtern» (Zisterne) zu fördern. Pfarrer Fry engagierte als gebürtiger Badener aber keinen Fachmann aus Bern, sondern den Zürcher Brunnenmeister Walter Hermentschwiler, mit dem er in Gegenwart des Zürcher Stadtschreibers einen auf fünf Jahre befristeten Abzahlungsvertrag abschloß. Am 4. Oktober 1490 forderte Bern Königsfelden auf, Pfarrer Fry 40 Pfund auszurichten, was, an der Kaufkraft gemessen, etwa sechstausend heutigen Franken entsprach. Da die Brunnenerstellungskosten höher waren und Fry zudem eine Steuerschuld von 45 Pfund zu begleichen hatte, scheint er die Abzahlungsraten an Brunnenmeister Hermentschwiler nicht frist- und vertragsgemäß haben entrichten können. So mußte sich denn Bern am 19. September 1491 mit einem Schreiben an Zürich für eine gütliche Einigung der Gläubiger mit dem säumigen Schuldner, Pfarrer Fry, verwenden. Aufgezeichnet sind die hier erwähnten Schriftstücke in den deutschen Missivenbüchern des Berner Staatsarchivs (Band F: 438, 513, 521; Band G: 216, 382).

<sup>1</sup> Eine Abbildung findet sich neben Seite 31.